

Jürgen Buchert

Entspannt in die Digitalisierung

Was Anwender, Eltern, Lehrer, Chefs, Politiker wissen sollten

Inhalt

1	Wenn dein einziges Werkzeug ein Hammer ist	10
2	Digitalisierung bestimmt unser Leben	12
2.1	Digitalisierung ist nicht unsere Stärke	12
	Wir waren einmal Vorreiter der Digitalisierung.....	12
	"Revolution" innerhalb einer Generation	13
	Wir haben den Anschluss verpasst	14
2.2	Zwischen analog und digital liegen Welten.....	15
2.3	Digitalisierung manipuliert uns.....	17
2.4	Wir brauchen Erfahrungswissen	18
2.5	Digitalisierung kann man nur zum Teil kaufen	19
	Geräte kann man kaufen - aber welche?.....	19
	Die Infrastruktur muss man hinnehmen.....	21
	Kompetenz kann man nicht kaufen	22
3	Digitale Herausforderungen	23
3.1	Leben mit dem Internet	23
	Wofür geht man ins Internet?.....	23
	Infrastruktur: Über Netze ins Internet	24
3.2	Früher ging es auch ohne Handy	25
	Wo gibt es Fahrplanauskünfte?	25
	Selbstbedienung – Ist der Kunde noch König?.....	26
3.3	Wichtiges Beispiel: Banking	26
	Banking ist ein sensibles Thema.....	26
	Nummern, Geräte, Software, Methoden.....	28
	Beispiel: Ablauf einer Überweisung	31
	Risiken im Online-Banking	32
	Es muss nicht immer "aktives" Banking sein.....	35
3.4	Auf Google können Sie verzichten	35
	Google kennt uns (zu) genau.....	36

Gläsern durch die Suchmaschine.....	37
Gläsern durch "hilfreiche" Angebote	37
Das ganze Leben "in einer Hand"?	38
Google ist attraktiv aber gefährlich.....	39
3.5 Profile – das Handy kennt Sie	42
Das Bewegungsprofil: Ortung und Reisen	42
Das Gesundheitsprofil für "Vertragspartner"	44
Das Persönlichkeitsprofil.....	44
"Willkommen in Paranoia"	46
3.6 Digitalisierung unter Zeitdruck	48
Zeitdruck steckt den Teufel ins Detail	48
3.7 Botnetze sind unauffällig	49
Botnetze kapern Computer	49
"Smarte" IoT-Geräte übernehmen den Alltag	50
Kriminelle sind schneller	50
Sie sind nicht dumm, sie wissen nur nicht genug.....	51
3.8 Medienkompetenz gegen Kriminalität	51
Licht und Schatten: Warnungen sind unbeliebt.....	51
Datenklau – eine peinlich verpasste Chance.....	52
Die Rolle der Nutzer beim Datenklau	54
3.9 Angst oder Respekt vor der Technik?	56
Fehlende Transparenz verunsichert	56
Konkrete Beispiele statt diffuser Angst.....	57
Kritischer Respekt gegen pauschale Angst	61
4 Medienkompetenz lernen.....	62
4.1 Wie Datenlecks uns bedrohen.....	62
4.2 Registrierung für die Eindeutigkeit	63
Wo braucht man die Registrierung?.....	63
Beispiel: Online-Zeitungen und Registrierung	63
Name, Passwort und Alternativen.....	65
Unterschiedliche Sicherheitsstufen	65

Die gleiche Registrierung für mehrere Konten?.....	67
Bedeutung der Registrierung	68
4.3 WhatsApp macht gläsern	69
Paul hat viele Facetten:.....	69
Warum macht WhatsApp alle gläsern?.....	71
Einsteiger werden nicht gläsern – glauben sie.....	71
Was Sie gegen WhatsApps Neugier tun können?	73
4.4 Manager brauchen Medienkompetenz	74
"Kulturtechnik" für Manager	76
4.5 Lassen Sie sich nicht manipulieren	77
Was verheimlicht wird, behindert den Verkauf nicht	77
Psychotricks? Mitdenken gegen Manipulation	77
4.6 Handys für Kinder – Wissen für Kinder?.....	78
Digital Immigrants und Digital Natives.....	78
Kinder sollten von ihren Eltern lernen können	79
5 Politik und Digitalisierung	81
5.1 Politiker leisten sich Ignoranz	81
5.2 DSGVO – eine belastende "Verbesserung"	82
5.3 Die 5G-Irreführung	84
6 Wir brauchen Medienkompetenz	86
6.1 Bequemlichkeit gegen Datenschutz	86
6.2 Ein Gerichtsurteil zeigt den Weg	87
6.3 Internet-Wissen hat es schwer	88
7 Internet-Wissen vermitteln	90
7.1 Internet-Wissen wird eine Kulturtechnik	90
7.2 Maßnahmen zur Medienkompetenz	90
Realistische politische Ziele.....	91
Verzicht auf indirekte Werbung	91

Unterhaltungs-Sendungen	92
Verbraucher-Magazine	92
Digitalisierungs-Vereine.....	92
Ausbildung in Schulen	93
Weiterbildung.....	93
Besteuerung der Internet-Konzerne	94
7.3 Digitalisierung als öffentliche Aufgabe	94
7.4 Kennen Sie Entscheider?	95

Vorwort

"Ich muss mich um solche Details nicht auch noch kümmern" sagt der Chef, weil er von seinem teuren Handy keine Sicherheitslücken erwartet. "Seit Generationen geht es ohne Computer" beschwert sich der Lehrer. Eltern fürchten, dass ihre Kinder süchtig werden.

Falsch wären diese Behauptungen: "Alle denken so" und "So denkt doch keiner". Aber zu viele denken so, sonst wären wir nicht in der aktuellen Misere der Digitalisierung. Wer so denkt, hat es selbst nicht anders gelernt. Das ist kein Vorwurf, sondern eine Bestandsaufnahme.

So wird das nichts.

Warum ich neben den Anwendern gerade Politiker, Chefs, Lehrer und Eltern anspreche? Weil das die Entscheider und Vorbilder sind. Sie bestimmen unsere digitale Zukunft. Ihnen möchte ich hier Problembewusstsein und Denkanstöße vermitteln.

Digitalisierung - Internet - Medien - Soziale Netzwerke:

- Sie versprechen Chancen, wenn wir sie richtig nutzen.
- Sie locken uns in Risiken, wenn wir sie falsch nutzen.
- Sie verbauen unsere Zukunft, wenn wir sie nicht nutzen.

Geräte kann man kaufen, Digitalisierung nicht. Digitalisierung ist Mitdenken im gesellschaftlichen Wandel. Um das zu schaffen, braucht man eine gewisse Neugier und Problembewusstsein. Möchten Sie mir auf dem (manchmal anstrengenden) Weg folgen?

Viel Erfolg!

Jürgen Buchert

der Medizin – eine "zweite Meinung" einholen. Achten Sie besonders darauf, ob die angeführten Fakten vollständig sind oder ob man Sie durch Halbwahrheiten bewusst täuschen will.

Wenn Sie Fakten und unterschiedliche Meinungen kennen, können Sie die Folgen Ihrer Einschätzung besser erkennen. Der Faktencheck kann eine Fleißaufgabe werden, ist aber wichtig!

BEGRIFFE HINTERFRAGEN: **SIND SIE ANGEMESSEN?**

Beachten Sie die verwendeten Begriffe. Sind sie **zu** einfach und **zu** verständlich und **zu** positiv besetzt? Lenken Begriffe von Fakten ab, die für Ihren Manipulator "unbequem" sein können?

Der Prüfung der Begriffe ist schwieriger, weil der Manipulator genau weiß, was Sie gerne hören wollen. Wenn der Manipulator Sie mit **"Sprüchen" von Fakten abzulenken kann**, hat er sein Ziel fast erreicht. Vermeintlich Neutrale (z.B. Presse) sind nicht unbedingt Fachleute, evtl. wiederholen sie nur unverständene Behauptungen.

**Wer sich nicht selbst schlau macht,
wird für dumm verkauft.**

4.6 Handys für Kinder – Wissen für Kinder?

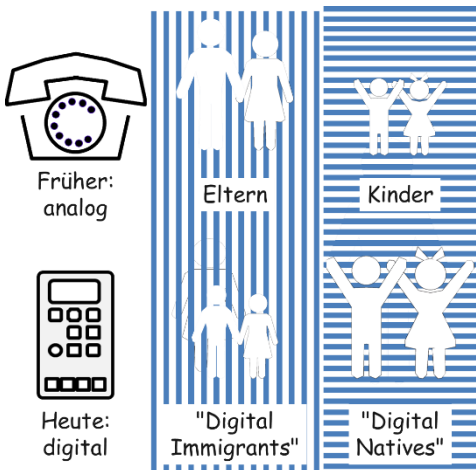
"**Sollen** Kinder ein Handy bekommen?" oder "**Wann sollen** Kinder ein Handy bekommen?" Wichtige Fragen für verantwortungsbewusste Eltern und evtl. Großeltern.

Digital Immigrants und Digital Natives

**"Opa, wenn es früher noch keine Computer gab,
wie seid ihr da ins Internet gegangen?"**

In der Marketingsprache sind Kinder die "Digital Natives", die "digitalen Eingeborenen", die mit der Digitalisierung aufwachsen.

Die Erwachsenen sind die "Digital Immigrants", die "digitalen Einwanderer", die nur Teile der Digitalisierung und erst im Beruf erlernen mussten.



Marketingleute wollen keine Kompetenz vermitteln: Wenn Kunden zu viel von der Komplexität des Produkts wissen, zögern sie wahrscheinlich, das Produkt zu kaufen.

Wer schon als Kind z.B. Skifahren lernt, verlernt es nicht und kann es bis ins hohe Alter beherrschen und verfeinern (vergleichbar mit

den Digital Natives). Wer erst als Erwachsener einsteigt, wird selten die gleiche Souveränität erlangen (vergleichbar mit den Digital Immigrants).

Erwachsene lernen zielgerichtet und "sparsamer", z.B. nur was sie für die eigene Aufgabe brauchen und weniger "interdisziplinär".

"Digital Immigrants" bedürfen großer Integrations-Anstrengungen – wie andere Immigranten auch. Was Erwachsene nicht verinnerlicht haben, können sie auch nicht vorleben und weitergeben.

Kinder sollten von ihren Eltern lernen können

Mein Enkel und ich wollten gemeinsam etwas an meinem PC ausprobieren. Beim Hochfahren kam das übliche Login. Er drehte sich dabei demonstrativ weg. Seine Antwort auf meine Frage: Er wollte mein Passwort nicht erkennen. Eine beachtliche Haltung, fand ich. Offensichtlich haben die Eltern die Weichen richtig gestellt.

Kinder lernen von ihren Vorbildern. Wenn die Eltern z.B. mit dem Handy nicht genug vorleben können, lassen sich die Kinder "auf der Straße aufklären". Ob das immer im Sinn der Eltern ist?

- Was vielen Nutzern fehlt, ist ein "angemessener" Respekt bzw. Problembewusstsein.
- Respekt ist schwer, weil die Handys relativ klein und unspektakulär wirken, sie sind ja vermeintlich "nur Telefone". Der Lernbedarf ist riesig, es gibt dafür viel zu wenig organisierte Wissensvermittlung.
- Und das Marketing (z.B. von WhatsApp) produziert "Jubelnutzer", bis hin zu Nutzern, die wegen Unkenntnis betrogen oder sogar verurteilt wurden. Die Marketingleute der "sozialen Medien" können stolz sein auf ihr "virales" Marketing. Für die Einfalt ihrer Nutzer haften sie nicht.

Versuchen Sie, aus Sicht der Kinder zu denken. Kinder sind neugierig. Das Handy ist mächtig, es bietet unendliche **Unterhaltung**, unendliche soziale **Anerkennung**. Es führt bis zu Berufswünschen wie YouTuber, Influencer, Hacker. Vorbilder bei Instagram beeinflussen Schönheitsideale; das führt bis hin zu Essstörungen bei Mädchen und zum Eindruck "In der Welt gibt es keine Pickel". Es gibt Probleme und **Risiken**: Cyber-Mobbing, Pornographie und Kriminalität.

Ein Problem: Eltern wollen "Freunde" der Kinder sein. Eltern werden ihrer Verantwortung oft nicht gerecht. Unrealistisch ist die Hoffnung "Mein Kind tut so was nicht". Eltern und Kinder müssen ins Gespräch kommen und im Gespräch bleiben. Mögliche Probleme zwischen Eltern und Kindern kommen nicht unbedingt vom Handy, sondern auch aus der Pubertät. Eltern müssen auch Argumente aushalten wie "Alle anderen haben das auch" – auch wenn das natürlich nicht stimmt.

Auch wenn Eltern "sich überhaupt nicht auskennen":

Ohne Regeln geht es schief.

Aber Regeln sollen bereichern, nicht einschränken. Regeln müssen transparent sein, sie müssen die faire Behandlung der Kinder garantieren. Eltern müssen vermitteln, dass sie den Kindern das Handy nicht willkürlich wegnehmen. Beispiele: Handy nicht bei Hausaufgaben, nicht im Bett, nicht am Esstisch, handyfreie Zonen und Zeiten. **Regeln sollen Kinder nicht ausschließen** aus deren Kommunikation.

**Eltern sollten ihren Kindern Feedback geben.
Kinder müssen Verantwortung tragen.**

HINWEISE AUF WEITERE INFORMATIONSQUELLEN

- **klicksafe.de** Die EU-Initiative für mehr Sicherheit im Netz
- **medien-sicher.de** Durchblick im digitalen Leben
- **simpleclub.com** Bessere Noten, Spaß beim Lernen, sicher in jeder Klausur.

5 Politik und Digitalisierung

5.1 Politiker leisten sich Ignoranz

Es war 2013. Die Tagespresse berichtete über NSA, Whistleblowing, Ed Snowden. Für Fachleute kamen die Enthüllungen wohl nicht so überraschend. Tagespresse und Anwender fielen aus allen Wolken. Das Problem wurde nicht gelöst, es ist nur aus dem Fokus verschwunden. "Das Internet ist für uns alle **Neuland**", sagte Bundeskanzlerin Angela Merkel dazu - nachdem schon zwanzig Jahre vorher eBay und Amazon im Internet angefangen hatten. Etwa zehn Jahre vorher hatte etwa die Hälfte der Deutschen ihren ersten Internetzugang.